

Guten Tag, herzlich willkommen zur heutigen Hornbacher Losungsandacht.

Die Losung und der Lehrtext für Donnerstag, den 09. Mai, ist der nun nachfolgende:

Die Losung: „Der Herr hat sie fröhlich gemacht“, so steht es im Buch Esra, Kapitel 6, Vers 22, im Kontext der Neuerrichtung des jüdischen Tempels - mehr als 70 Jahre nach der gewaltvollen Tempelzerstörung und Vertreibung. **Und der Lehrtext stammt** aus dem ersten Paulusbrief an die Thessalonicher im Kapitel 5, Vers 16 und lautet: **Seid allezeit fröhlich**, so erinnert Paulus die Gemeinde im Nachgang zu seiner Missionierungsreise.

Ich habe die heutige Losung als eine Einladung zum meinem Gefühl der Freude verstanden. Sei fröhlich, freue Dich! Wenn ich aber so zu mir spreche, will gar keine Freude in mir entstehen. Noch paradoxer: Der Zugang zu meinem Freudeempfinden ist in mir blockiert.

Das bringt mich zu der Frage: Wie kann ich das Gefühl von Freude in mir erzeugen?

Ich weiß von mir, dass ich Freude in Lebensphasen empfinde, in denen mir wichtige Bedürfnisse erfüllt sind. Das ist dann ein Zustand der Schmerz- und Angstfreiheit. Der Orientiertheit, der Verbundenheit mit anderen, ein Erleben des ganzheitlichen Genährtseins, in wohlführender Resonanz.

Wenn also mir wichtige Bedürfnisse genährt und erfüllt sind, dann entsteht Freude in mir. Wir können also ganz praktisch einiges dazu tun, um Freude in uns und mit anderen zu empfinden.

Doch der Losungstext verweist mich auch auf ein anderes Erzeugen von Frohsein hin, jenseits vom aktivem, von selbstständigem Machen oder Tun.

Ich komme durch den Losungstext vielmehr mit der Geschwisterseite des Frohseins in Verbindung: Die Geschwisterseite der Fröhlichkeit ist das Gefühl der Dankbarkeit.

Dankbarkeit ist ein Gefühl, ein Erleben, das über uns hinaus geht.- Im Zustand der Dankbarkeit können wir von uns absehen, auf Distanz zu uns gehen und dadurch aufmerksam werden, für das, was wir anderen verdanken.-

Was ich Gott verdanke, was ich dem Wirken des heiligen Geistes verdanke, was ich anderen verdanke, was ich dem Leben verdanke, wie ich es gerne sage.

Meine friedlichen, sicheren Zeiten in Kindertagen verdanke ich meinen Eltern und der aus unermesslichem Leid entstandenen Friedens- und Entspannungspolitik in den Nachkriegsjahren. Aber auch meine Persönlichkeit verdanke ich nicht mir selber, meine persönlichen Anlagen, meine Bildungsmöglichkeiten, mein Denken, die Liebe meiner Nächsten, mein wirksames Arbeiten, verdanke ich anderen.- So betrachtet, verdanke ich alles Wesentliche für mein Leben anderen. All das ist mir geschenkt zum Annehmen. Geschenktes Leben, mitten im gemeinsamen Leben mit anderem, geschenktem Leben.- Dafür bin ich dankbar.

Ich lade mich und Sie, liebe Zuhörer:Innen, heute in den inneren Raum der Stille ein, in den Raum des persönlichen Gebetes. Ich möchte uns eine Meditation zum Erleben von Dankbarkeit ans Herz legen. Geschenktes, was wir in unserem Leben erfahren haben, wofür wir dankbar sind. Und ich wünsche uns von Herzen dadurch den Zugang zum Empfinden von sich ausbreitender Freude und Fröhlichkeit. Amen.

Es grüßt Sie herzlich Roland Hofmann aus Blieskastel.